



## **Kleine Anfrage**

des Abgeordneten Peter Lehnert (CDU)

und

## **Antwort**

**der Landesregierung** - Ministerin für Bildung,  
Wissenschaft, Forschung und Kultur

### **Prävention im Team (PIT 1 und PIT 2)**

1. An welchen Schulen sind bisher PIT 1 und PIT 2 durchgeführt worden?

Seit Start des Programms im Jahr 1996 wurde PIT 1 in annähernd 250 Schulen durchgeführt. Das Programm PIT 2 wurde seit dem Start im Jahr 2001 in annähernd 100 Schulen durchgeführt. Die Aktivitäten der Schulen, die diese im Bereich der Gewaltprävention eigenverantwortlich entfalten, werden nicht zentral registriert.

2. Welche Erfahrungen sind bei den Durchführungen gemacht worden?

Bei schulinternen Fortbildungsveranstaltungen, Elternabenden und pädagogischen Konferenzen findet PIT viel Zustimmung. Dafür spricht auch die Tatsache, dass das Projekt inzwischen von anderen Bundesländern übernommen worden ist. Einwände gibt es hinsichtlich des erforderlichen Zeitaufwands.

3. Wie werden Lehrkräfte und Polizeibeamtinnen und -beamte auf den entsprechenden Unterricht vorbereitet?

Lehrkräfte und Polizeibeamte werden in Einführungsveranstaltungen mit den Grundgedanken und methodischen Zugängen von PIT bekannt gemacht. Sie bereiten sich in praktischen Übungen gemeinsam auf die Praxis vor. Hier werden die Teams gebildet und praktische Absprachen zur Durchführung getroffen.

Anhand der PIT-Handbücher werden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Bausteine an die Hand gegeben, die sie variieren können.

4. Wie werden die Eltern in die Projektarbeit integriert?

Eltern werden frühzeitig über das Projekt informiert. Sie werden zur Mitarbeit eingeladen – etwa an einem Konzept für einen sicheren Schulweg oder einen sicheren Stadtteil. Bei Bedarf werden themenbezogene Elternabende gestaltet. Alle Eltern werden über die Ergebnisse in Kenntnis gesetzt.

5. Wie hoch ist die Bereitschaft der Eltern, aktiv die Projektarbeit zu unterstützen?

Es finden sich immer Eltern, die die Arbeit aktiv unterstützen. An manchen Schulen bildet sich eine Arbeitsgruppe "Gewaltprävention" aus Lehrkräften und Eltern. Eltern übernehmen Aufgaben, die sich aus der Zusammenarbeit *Eltern und Schule* ergeben (Pausenspiele, Freizeitangebote).